

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abzinnen ents- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Aus dem Reichstage.

Oedenburg, 21. Februar.

Die Nationalitäten- und Verwaltungsreformfrage bildet nun schon seit mehreren Tagen den einzigen Gegenstand der Verhandlungen im Abgeordnetenhaus und in ziemlich breitspüriger Weise spannt sich auch noch gestern die Debatte darüber fort, obgleich bereits Tags vorher August Pulszky Alles was sich in Bezug auf die in Ungarn zu befolgende Nationalitäten-Politik sagen läßt, in einen Kernspruch zusammengefaßt hat, dessen Inhalt sich vollständig mit der den Ministerpräsidenten leitenden Politik deckt. Die betreffende Doktrine lautet: „Die organisierte Nationalität kann als geschlossene Körperschaft nicht anerkannt werden, aber die Rechte jedes Bürgers ohne Unterschied der Nationalität müssen individuell respektiert werden. Die Revision des Nationalitätengesetzes ist derzeit gar nicht notwendig; die Regierung besitzt genug Energie, um etwaigen Gefahren entgegenzutreten aber auch genug Einsicht, um kleinere Inkonvenienzen in aller Ruhe zu beseitigen.“

Mit diesem Ausspruche ist wohl so ziemlich die Frage, wie die Nationalitätenpolitik zu handhaben sei, erschöpft und es scheint uns ein überflüssiges Beginnen noch weiter offene Türen einrennen zu wollen und dadurch die Erledigung des Budgets für das Ministerium des Innern ungebührlich lang hinauszuschieben.

Trotzdem drehte sich auch gestern die Diskussion wie bisher lediglich um die Nationalitäten- und die Verwaltungsfrage. Die meisten Redner behandelten sowohl die eine, wie die andere. Den Anfang machte in dieser Hinsicht Baron Ludwig Solyomossy, der im Allgemeinen ein taktvolles Vorgehen, wenn es aber sein muß, auch ein energisches Einschreiten gegenüber den Nationalitäten für notwendig hält, in Bezug auf die Verwaltung aber erklärte, er sei wohl kein Freund der Verstaatlichung derselben, weil er eine Erhöhung des Bureaukratismus von ihr befürchtet, allein er stimme dennoch dafür, da das Verantwortlichkeitsgefühl der er-

nannten Beamten ein höheres sein werde, als jenes der gewählten. Josef Bófi ergriff nach diesem Redner das Wort zu einem Maidenspeech, indem er mit Geist und Beweiskraft gegen den rücksichtslosen Chauvinismus Komjathy's polemisierte und die Nationalitätenpolitik der Regierung vertheidigte. Auch gegen die Ausführungen Werner's wandte sich Bófi, da er ihm insbesondere den Vorwurf machte, daß er nur die Sachsen heftig angegriffen habe, die übrigen Nationalitäten aber fast ganz ungeschoren ließ und daß er für die Umtriebe einiger „Grünen“ die Sachsen im Allgemeinen verantwortlich gemacht habe. Als Vertreter des sächsischen Wahlbezirkes Szász-Sebes stellte Bófi den Beschuldigungen Werner's seine eigenen Erfahrungen in Bezug auf die Anhänglichkeit der Sachsen an die ungarische Staatsidee gegenüber und nahm insbesondere den Führer der Sachsen Dr. Wolf gegen die Anklage des Vaterlandsverrathes in Schutz. Nachdem er der Verständigung zwischen Ungarn und Sachsen das Wort geredet, definierte er Methode und Inhalt der Nationalitätenpolitik, in Bezug auf welche er unter Klängen die anlässlich des Millenniums gehaltene denkwürdige Ansprache Szilágyi's an Se. Majestät als richtunggebend hinstellte, um schließlich den Nachweis zu führen, daß mit dieser Politik auch der Ministerpräsident vollkommen einverstanden sei.

Nach diesem flotten Debatter, der von allen Seiten für seine wohlgeleiteten Ausführungen beglückwünscht wurde, hielt noch Wilhelm Melezer das Haus im Fahrwasser der Nationalitätenpolitik. Er verwahrte seine Landsleute gegen den Vorwurf der politischen Unaufrichtigkeit und der partikularistischen Strebungen. Er versicherte, daß die Sachsen das Gesetz über die Ortsnahmen voll und ganz einhalten werden und erklärte, daß die Nationalitätenpolitik des Ministerpräsidenten auf richtigen Grundsätzen beruht.

Dem gegenüber brachte Vargics einzelne auf dem Gebiete der Nationalitätenfrage beobachtete bedenkliche Erscheinungen vor. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß das unter anderen Verhältnissen zu Stande gekommene Nationalitätengesetz

zwar nicht aufgehoben oder revidirt werden soll, daß man aber die Rechte der des Ungarischen nicht kundigen Staatsbürger anlässlich der Schaffung der neuen Verwaltungsgesetze umschreiben müßte.

Hiermit schloß gestern zu ziemlich vorgerückter Stunde die Sitzung.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Vom allerhöchsten Hofe.** Die Tochter Seiner Majestät, Erzherzogin Marie Valerie ist gestern (Dienstag) Abends in Budapest zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen und in der Hofburg abgestiegen. Während einer Gebirgspartie in Tirol stieß der Wagen des Erzherzogs Eugen an einer steilen Stelle mit einem anderen Wagen zusammen. Der Erzherzog und sein Begleiter wurden aus dem Wagen geschleudert, blieben jedoch unverletzt.

○ **Audienzen bei Seiner Majestät.** Gestern wurde abermals unser Ministerpräsident Koloman v. Széll vom Monarchen in einstündiger Privataudienz empfangen. In den nächsten Tagen treffen der gemeinsame Minister des Neuzern Graf Goluchowski und der österreichische Ministerpräsident Körber in Budapest ein, um Sr. Majestät Vortrag zu erstatten.

○ **Die Orientreise der Erzherzoge Otto und Ferdinand Karl.** Heute Mittags traten die Erzherzoge Otto und Ferdinand Karl von Triest aus die Reise nach Egypten an. Erzherzog Ferdinand Karl ist bereits gestern in Triest eingetroffen Am Sonntag den 25. d., voraussichtlich um 5 Uhr Nachmittags, treffen die beiden Erzherzoge in Alexandrien ein und reisen nach Kairo weiter. Auf der Rückfahrt werden die Erzherzoge Riviera besuchen. Die Reise ist für die Dauer eines Monats in Aussicht genommen.

○ **Kirchliche Ernennung.** Se. Majestät der König hat den Pfarr-Administrator an der Kirche in der Vorstadt Theresienstadt von Preßburg, Karl Pázmány zum Domherrn bei dem Kollegiat-Domkapitel zu Szt. Martin in Preßburg ernannt.

○ **Beeidigung des neuen Bankgouverneurs.** Der neue Bankgouverneur Ritter v. Bilinski wird unter Assistenz der beiderseitigen Finanzminister am nächsten Montag in Budapest den Amtseid in die Hände Seiner Majestät legen.

○ **Beglückwünschung des Ministerpräsidenten.** Anlässlich der Jahreswende des am 18. d. erfolgten Regierungsantrittes Koloman v. Széll's, hat derselbe aus Nagy-Becskerek folgendes Telegramm erhalten: „An der ersten Jahreswende des Regierungsantrittes Ew. Excellenz begrüßen wir Sie mit dankbarer Liebe und

KUNSTERDE
JADOO

— PATENTIRT IN ALLEN STAATEN. — AUSGEZEICHNET MIT DEN HÖCHSTEN PREISEN. —
 Denkbar beste Grundlage zur Einschulung amerikanischer Blankreben, sowie Holzveredlungen ZUR BEWURZELUNG — Vortheilhafteste Anwendung bei Neuanlagen von WEINGÄRTEN, insbesondere von SANDWEINGÄRTEN — **Kräftigung ertragnisarmer Weinstöcke!**
 „JADOO“ erzeugt kräftige, gesunde und sichere Bewurzelung, daher rasches Wachstum und üppiges Gedeihen!
 „JADOO“ erhält sich lange feucht (Heisse Sommer)! „JADOO“ bleibt frei von Insekten (Engerlinge), sonstigem Ungeziefer und schädlichen Pilzen! „JADOO“ ersetzt jeden Dünger!
 „JADOO“ bewährt sich anerkannt ebenso vorzügl. in der Obst-, Forst-, Tabak-, Hopfen-, Gemüse- u. Blumencultur.
JADOO COMPANY, SOPRON, UNGARN. Interurb. Telefon Nr. 222.
 Prospekte und Gebrauchsanweisungen gratis und franco.

huldiger Ehrfurcht für Ihr patriotisches und von staatsmännlicher Weisheit erfülltes epochales Wirken im Interesse der Konsolidierung unseres Staatslebens. Im Namen des Dorontaler Komitats-Munizipiums: Dr. Dellimancs, Vizegespan.

Prinzessin Louise von Anhalt.
In Dessau ist Ihre Durchlaucht Prinzessin Louise von Anhalt, die am 22. Juni 1826 geborne Tochter Sr. Durchlaucht weiland des Prinzen Friedrich von Anhalt aus dessen Ehe mit Ihrer Durchlaucht der gleichfalls bereits verstorbenen Prinzessin Karoline von Schwarzburg-Rudolstadt, gestorben.

Ausland.

Der Krieg in Südafrika. Das hauptsächlichste Interesse konzentriert sich jetzt auf das Schicksal Cronje's und seiner Truppen, nachdem von demselben die Beurteilung abhängt, welche den Operationen der Engländer bei Kimberley zu Theil werden kann. Da es ganz zweifellos war, daß die Buren nicht versuchen würden, der britischen Uebermacht Stand zu halten, wie sie überhaupt jedes nutzlose Opfer an Menschen und Material vermeiden müssen, so war die Meldung, daß Cronje mit zehntausend Mann und seinen Vorräthen im vollen Rückzuge auf Bloemfontein begriffen sei, keineswegs als ein Erfolg der Engländer zu deuten. Im Gegentheil, sie zeigte, daß Cronje trotz der schneidigen und rasch durchgeführten Manöver der britischen Kavallerie unter General French von der Flankenbewegung des Marschalls Roberts nicht überrascht worden war, sondern daß der Burenführer, ehe die Engländer ihm den Weg nach Osten verlegen konnten, die Zeit gefunden hatte, seinen gewaltigen Train nördlich des Modderflusses in der Richtung auf Bloemfontein in Bewegung zu setzen.

An weiteren Meldungen liegen uns vor: London, 20. Februar: Auf dem Gebiete rings um Kimberley stehen keine Buren mehr. Sie räumten Dronfield, Saltpan, Scholzneg und Spytfontein. Ein Zwölfpfünder der Buren mit Munition wurde erbeutet, ebenso das Lager bei Dronfield. Lord Methuen's Division rückte in Kimberley ein. Auf dem Marsche von Meggerfontein stieß sie auf keinen Widerstand.

Dagegen berichtet „Reuters Office“: Bei Colesberg wurde von den Buren das ganze Wilshire-Regiment aufgerieben; ein Stabsoffizier ist todt, ein anderer mit 140 Mann gefangen.

Communal-Beitung.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

997 1900

Militär-Tax-Fundmachung.

Womit all diejenigen, die in den Jahren 1866 bis 1876 geboren und seinerzeit im Wege der Untauglichkeit von der Militärsicht befreit worden sind, hiezu aufgefordert werden, im Sinne des Gesetzkartells XXVII. vom Jahre 1880 § 13 Punkt 1 ihre Militärbefreiungstaxenbefreiung bis 15. März l. J. unausbleiblich bei der Militär-Abtheilung vorzulegen, widrigenfalls gegen dieselben die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden.

Die Einbefreiung-Druckorten liegen in der Militär-Abtheilung auf.

Sopron, am 16. Februar 1900.

Der Stadtmagistrat.

Elektrisches Licht und elektrische Kraft in Oedenburg.

Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung und Kraftübertragung.

Oedenburg, 21. Februar.

Seit der Begründung der Elektrizitäts-Gesellschaft haben wir unsere Leser stets über die einzelnen Entwicklungs-Phasen des Elektrizitätswerkes und über das Fortschreiten der Installationen auf dem Laufenden erhalten. Durch den bereits gemeldeten Ausbau der neuen Zentrale ist dasselbe nun in das Stadium der definitiven Vollendung getreten. Es ist also gewiß an der Zeit, den neuesten Fortschritten der Oedenburger Elektrizitäts-Gesellschaft einige Zeilen zu widmen.

Anfänglich wurde der Strom, wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, von einer

provisorischen Anlage geliefert. Seit einem halben Jahre wird aber bereits der Betrieb von der definitiven Akkumulatoren-Batterie und von der definitiven Schalttafel besorgt.

Die Anlage entspricht den modernsten Anforderungen der Elektrotechnik. Dieselbe weicht entschieden von der Schablone ab und liefert den eklatanten Beweis für die Originalität und den schöpferischen Geist des fachtechnischen Experten der Oedenburger Elektrizitäts- und Kraftübertragungs-Gesellschaft, des Ingenieurs, Herrn Waldemar Jotischky, der auf Grund eigenartiger Berechnungen und Kombinationen das komplizierte technische Werk konstruiert hat, welches nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den gebildeten Laien eine Sehenswürdigkeit und eine Quelle interessanter Belehrung bietet.

Die Anlage ist derzeit für 4600 gleichzeitig brennende Glühlampen à 16 Normalkerzen ausgeführt, (sie ist jedoch für maximal 9000 Glühlampen eingerichtet, woran für den derzeitigen Bedarf 50% in Anspruch genommen werden).

Installirt sind also derzeit zirka 4000 Glühlampen à 16 Normalkerzen, zirka 32 Bogenlampen und zirka 35 Pferdestärken werden für motorische Zwecke abgegeben.

Mit besonderer Anerkennung ist hervorzuheben, daß die Umschaltung von der provisorischen auf die definitive Schalttafel ohne Betriebsstörung abgelaufen ist, was selbst einigermaßen fachkundige Laien vollauf zu würdigen wissen.

Sämmtliche Leitungen, welche von der Zentrale in die Stadt hinaus und zurück in die Zentrale laufen, waren von der provisorischen Schalttafel abgezweigt.

Dieselben mußten nun auf die im Maschinenhause befindliche Schalttafel übertragen werden. Es wurde Tag und Nacht gearbeitet, um die Durchführung ohne Störung des Betriebes zu ermöglichen. Dies gelang auch mit Hilfe der technisch präzisen und fachtüchtigen, aufreibenden Arbeit. Das technisch schwierige Uebergangswerk wurde, wie erwähnt, glücklich seiner Vollendung zugeführt und zwar mit solch' überraschender Graktheit, daß die Beleuchtung während dieser Zeit eine normale war und das Publikum von der sonst stets mit Störungen verbundenen internen Arbeit nicht einmal Reminiscenz erhielt.

Nachts und zur Zeit, wo die Maschinerie nicht in Betrieb ist, wird der Strom von einer Akkumulatoren-Batterie geliefert. Die Ladung derselben erfolgt tagsüber, damit die Batterie Nachts funktionieren kann. Die Akkumulatoren-Batterie ist gleichfalls den jüngsten technischen Anforderungen gemäß ausgeführt und steht vermöge ihrer technischen Vollendung auf diesem Gebiete vereinzelt da. Keine andere elektrische Anlage verfügt über eine Batterie, welche sich in Bezug auf die vorzügliche Qualität der Konstruktion und Ausführung mit der Oedenburger messen könnte. Auch die eigenartige überaus praktisch arrangirte Verlegung und Anordnung der Verbindungsleitungen ist für den Fachmann im höchsten Grade belehrend und interessant.

Ueber die Vortheile der elektrischen Beleuchtung zu doziren, hieße Eulen nach Athen tragen. In Oedenburg ist man über diese elementaren Dinge längst hinaus. Zahlreiche Institute und Private, welche die elektrische Beleuchtung installirten, hatten reichliche Gelegenheit sich über deren Vortheile zu informieren. Die bequeme Handhabung, unzweifelbare Sicherheit, Einfachheit und Reinlichkeit sind Vortheile, welche die elektrische Beleuchtung über die Gas- und Petroleumbeleuchtung hoch erhebt und vermöge welcher die elektrische Beleuchtung in absehbarer Zeit alle anderen Beleuchtungs-Methoden verdrängen muß.

Wie bekannt werden seitens der Ganzsichen Gesellschaft Versuche mit dem Kernitschen Patent unternommen, welche eine bedeutende Verbilligung der elektrischen Beleuchtung zum Zwecke haben. Den Ausgangspunkt derselben bildet die Entdeckung des genannten Physikers, daß das elektrische Licht auch mit einem Fünftel der gegenwärtig angewendeten Stromstärke erzeugt werden kann.

Das Patent der noch nicht völlig perfektionirten Erfindung, an deren Vollendung mit großem Eifer und Kostenaufwande gear-

beitet wird, wurde vor einem Jahre von der Ganzsichen Fabrik und von der Ersten ungarischen Elektrizitäts-Gesellschaft erworben. Hoffentlich wird es bald gelingen, mit der Verbilligung auf die Verallgemeinerung des feuer sichereren, reinlichen und die größte Sparsamkeit bietenden elektrischen Lichtes durchzusetzen.

Installationskosten sind in den letzten Monaten um einen bedeutenden Prozentsatz billiger geworden.

Wohl machen sich im Publikum gegen alle Neuerungen, so auch gegen die elektrische Beleuchtung gewisse Vorurtheile bemerkbar. Wir hören leider oft die stereotypen Klagen, daß die Beleuchtung theuer, die Lampen schlecht, die Einrichtungskosten hoch sind. Glücklicherweise hat diese irrige Auffassung bei dem überwiegenden Theile des Publikums schon jeden Halt eingebüßt.

Die falschen Anschauungen mochten wohl eine Zeit lang die minder orientirten Leute irre führen. Diejenigen, welche die elektrische Beleuchtung installiren ließen, haben sich jedoch von der Uebertriebenheit und Unhaltbarkeit dieser Vorurtheile aus eigener Erfahrung selbst überzeugt.

Wer aber den diesbezüglichen Informationen Betheiligter keinen Glauben schenkt, möge sich an die Direktion der Elektrizitäts-Gesellschaft (Széchenyiplatz) wenden, welche die einschlägigen Aufschlüsse unentgeltlich erteilt und die Kostenvoranschläge kostenfrei verfertigt. Hat man dann den Kostenvoranschlag in Händen, kann man aus demselben mit Gewißheit die Ueberzeugung schöpfen, daß die Installationen im Grunde genommen billig sind.

In den meisten Fällen wird der Anschluß an das Straßennetz gratis hergestellt. Die Herstellung selbst aber ist in keinem Falle eine allzu kostspielige, insbesondere wenn die Anschlüsse auf geringere Distanzen zu bewerkstelligen sind.

Die Kosten des Stromes sind auch geringer als in anderen Städten.

Die Stadt Losoncz hat z. B. bei höheren Preisen als die Oedenburger die oblige elektrische Beleuchtung mittelst Generalversammlung-Beschlusses eingeführt.

Zur Illustration der Billigkeit des elektrischen Lichtes mögen folgende Daten dienen.

Eine Lampe von 10 Normalkerzen-Stärke stellt sich bei einer Beleuchtungsdauer von 3 1/2 Stunden auf 9 Heller. In den meisten Fällen rühren die Klagen über die großen Rechnungen daher, daß die Parteien nicht die technisch gebotene Sparsamkeit ausnützen. Man verschwendet den Strom, beleuchtet unnützer Weise Räume, deren Beleuchtung nicht unbedingt nothwendig ist. Oft spielen die Kinder mit dem Ausschalter und lassen die Lampen unnützer Weise Stunden, ja Nächte lang brennen. Wenn aber derlei Verschwendungen vermieden und die gebotene Möglichkeit, mit dem Strome zu sparen, intensive ausgenützt würde, so würden die Klagen über die Theuerung der elektrischen Beleuchtung alsbald verstummen.

Oft ist zufolge unpraktischer Bestellungen die Installation an und für sich eine verfehlte. Man verwendet zuweilen an Orten, wo Flammen von 5 Kerzen Leuchtkraft hinreichen, 16 oder gar 32kerzige Lichter und 32kerzige (welche erwiefernmaßen um 50% mehr Strom absorbiren als die doppelte Anzahl 16kerziger) auch dort, wo die Anwendung der doppelten Anzahl von 16kerzigen zweckdienlicher und rationeller wäre und obendrein ein bedeutendes Stromersparniß ermöglichten. In einigen solchen Fällen hat die Gesellschaft durch Austausch der Lampen bereits Abhilfe geboten. Wir machen daher unsere Kaufleute und Industriellen hierauf besonders aufmerksam, damit dieselben schon bei Bestellung des Kostenvoranschlages sich über derlei Nuancen eingehendst informieren und durch entsprechende Angaben eine richtige Grundberechnung ermöglichen.

Wenn also die Vortheile der rationellen Eintheilung und Anwendung der Beleuchtungskörper gehörig ins Auge gefaßt und andererseits der Stromverschwendung durch ein häuslicheres Gebahren mit dem Strom gesteuert und der leichtfertige oft fast unerklärliche Verbrauch sorgsam vermieden wird, was durch

eine richtige Disziplinierung der Kinder und des Hausgefindes leicht erreicht werden kann, so werden die Beleuchtungs-Rechnungen einen staunlichen Rückgang aufweisen und die unbegründeten, zumindest aber irrtümlich an die Gesellschaft adressirten Rekrimationen ein Ende nehmen.

Bei einem sparsamen Stromverbrauch, bei Vermeidung von Verschwendung, bei Anwendung der richtigen Stromstärken, werden also die Kosten des elektrischen Lichtes diejenigen der Petroleumbeleuchtung nur unbedeutend überschreiten, die geringfügige Differenz wird aber durch den größeren Lichteffekt, die Leichtigkeit der Handhabung, Reinlichkeit und Feuericherheit bei Weitem reichlich aufgewogen werden. Und selbst diese Differenz dürfte bald nicht nur ganz aufhören, sondern eine Verbilligung der elektrischen Beleuchtung selbst der heute billigeren Petroleumbeleuchtung gegenüber eintreten, nachdem für die technische Durchführung des Kernlicht-Patents die besten Aussichten vorhanden sind.

Unter diesen Gesichtspunkten wird also heute nicht nur der Private, dem vom Standpunkte der Sicherheit der Kinder, welche durch das Umwerfen von Petroleumlampen leicht zu Schaden kommen können, die Feuericherheit seines Heims doppelt am Herzen liegt, sondern auch der Industrielle, der es vorziehen muß, eine geringe Differenz auf die Petroleum-Beleuchtung aufzuzahlen, ohne Bedenken unbedingt zur Installation der elektrischen Beleuchtung einführen, weil ihm dieselbe dann unbezahlbare Vorteile der absoluten Feuericherheit bietet. Daß sich diese Ueberzeugung immer mehr Bahn bricht, beweist die Thatfache, daß die Installationen der elektrischen Beleuchtung von Woche zu Woche größere Dimensionen annehmen und stets neue Bestellungen einlaufen.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag 22. Februar. Katholiken: Petri Stuhl. — Protestanten: Petri Stuhl. — Griechen: 10. Charalamp.

Oedenburg, 21. Februar.

* **Der Komitats-Kindergartenverein** hielt gestern Nachmittag seine diesjährige Generalversammlung. Nach Genehmigung der Schlußrechnungen wurden zum Präsidenten Bizgespan Dr. Andreas v. Baán, zum Vizepräsidenten Baron Anton Augustiney, zu Sekretären Dr. Stefan Dukavits und Dr. Ernst v. Mesterházy, zum Kassier der Komitatskassier, zum Fiskal Oberfiskal v. Hajas, zu Ärzten Dr. v. Ajkay, Dr. Pfeiffer und Dr. Vogl, zu Ausschußmitgliedern Dr. Joltán Badiy, Ludwig Badiy, Otto Bauer, Michael Bauer, Julius Büben, Franz Born, Dr. Nikolaus Fürst Esterházy, Arthur Egedi, Josef v. Haller, Albert Matish, Stefan Molnár, Karl Nagy, Alexander Sugár, Edmund v. Simon, Karl Szabó und Valentin Szalay gewählt.

* **Die Sektion für Pflanzenzucht des landw. Komitatsvereines** hält Samstag den 24. unter dem Präsidium Klemens Seeligmann's eine Sitzung.

* **Die Konzession der städt. elektrischen Straßenbahn** wurde, gemäß Verständigung seitens Sr. Excellenz des Handelsministers, laut der Stadt in Abschrift übermittelten Urkunde auf den Grafen Ludwig Batthyány als Rechtsnachfolger weiland Grafen Géza Batthyány übertragen.

* **Kasernen-Angelegenheit.** Das V. Korpskommando verständigte kürzlich den städtischen Magistrat, daß laut Bericht des hiesigen Stationskommandos die Sandgruben- und Fischerkaserne bau- und sanitätspolizeiliche Mängel aufweisen, welche das Auflösen derselben dringend erscheinen lassen. Demzufolge wurden die beiden Objekte von einer gemischten Kommission einem detaillirten Augenschein unterzogen und die Angelegenheit in einer Kommissions-Sitzung eingehend verhandelt. Seitens der Stadt nahmen unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Josef v. Gebhardt, an der Kommission theil: Magistratsrath Dr. Priny, Oberingenieur Wälder, Ingenieur Frank, Dr. Vekt, Kommissär Niemey, seitens des Staatsbauamtes Oberingenieur Keleti, seitens des Militärs ein

Vertreter der Preßburger Intendanz, Oberstlieutenant Guttenberg (Preßburg), Oberstlieutenant Tömmel und mehrere Offiziere. Die Kommission konstatierte wohl, daß einige der ebenerdigten Lokalitäten feucht, andere finster sind, erklärte jedoch, daß diese Mängel nicht in Betracht kommen können, da dieselben schon bei der ersten Uebernahme der Kasernen vorhanden waren und durch mehrfache seitdem durchgeführte Adaptierungen und Meliorationen theils behoben, theils aufgewogen wurden. Die Vertreter der Stadt vertraten demnach den Standpunkt, daß die Nothwendigkeit der Auflösung der Kasernen nicht vorliege. Die Angelegenheit wird dem Honvédminister zur Entscheidung unterbreitet werden.

* **Vortrag im Oedenburger Kunstverein.** Gestern Abends hielt im Lokale des Oedenburger Kunstvereines das überaus rührige und durch verdienstvolle literarische Werke bereits längst vortheilhaft bekannte Mitglied, Herr J. K. Bunker einen ungemein fesselnden Vortrag über den Altmeister der bildenden Kunst in Oedenburg Franz Stornosen. Der Vortrag, der großangelegt über eine Stunde währte, enthielt ein ausführliches Lebensbild des greisen Künstlers. Es umfaßte zunächst seine Abstammung und seinen Lebensgang, würdigte in schwungvoller Darstellung sein künstlerisches Wirken und Schaffen, befaßte sich ferner mit der Aufzählung seiner Werke und schloß mit einer Schilderung von Stornos's prächtiger Sammlung von Kunstschätzen, die neben dem großen kunsthistorischen, auch bedeutenden ethnographischen Werth repräsentirt. Der Vortrag fand allseits die weitestgehende Anerkennung und großen Beifall.

* **Faschingsfest in der Oedenburger Honvéd-Oberrealschule.** Am nächsten Samstag findet in dieser Militär-Unterrichtsanstalt eine „Frequentanten-Soirée“ statt, zu welcher auch zahlreiche Notabilitäten vom Zivile mit ihren Familien und die Angehörigen der jungen Honvéd-Kadeten geladen sind. Der Beginn des Faschingsfestes ist um 6 Uhr und wird dasselbe mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen eröffnet, die bis 8 Uhr fortgesetzt werden. Zwischen 8 und 10 Uhr ist Souper. Dann beginnt das Tanzkränzchen, dem um 12 Uhr eine einstündige Ruhepause folgt, worauf das Tanzvergnügen fortgesetzt werden wird. Die Frequentanten der Honvéd-Oberrealschule sehen diesem Faschingsfeste mit lebhaftester Freude entgegen und dürfte dasselbe in der That eine der schönsten Karnevals-Veranstaltungen der nun bald zu Ende gehenden lustumrauschten Saison sein.

* **Ein Hirtenbrief an die Armee.** Feldvikar Bischof Dr. Belopotoczky hat an die Armee einen Hirtenbrief mit einer lehrreichen Fastenordnung für das Jahr 1900 erlassen. In dem Hirtenbriefe heißt es: Der große Papst Bonifazius VIII. hatte angeordnet, daß fortan in der katholischen Kirche jedes hundertste Jahr als Jubiläumsjahr gefeiert werden sollte. Weil aber die wenigsten Menschen das hundertste Jahr erleben, so wurde von späteren Päpsten dieser Termin abgekürzt und jetzt wird seit alter Zeit jedes fünfzigste Jahr als Jubiläumsjahr gefeiert. Der für das Jahr 1900 verliehene Ablass ist der feierliche Jubiläumsablass. In dem Hirtenbriefe enunziert der Feldbischof auch, daß er zu Ostern eine Reise nach Rom unternehmen werde.

* **Schüleröffnung.** In Rohrbach wurde nach Erlöschen der Diphtheritisepidemie die Schule wieder eröffnet.

* **Die Aussteller der Pariser Weltausstellung 1900** haben im Sinne des von der französischen Ausstellungsdirektion erlassenen Statuts Anspruch auf eine für die ganze Dauer der Ausstellung gültige freie Eintrittskarte. Die ungarländischen Aussteller haben daher je zwei Photographien in Visitenkartengröße auf Kartonpapier geklebt und auf der Rückseite mit dem Namen, dem Wohnort und der Angabe der Ausstellungsgruppe versehen, dem kön. ung. Regierungskommissariat einzusenden. Jedem Aussteller gebührt bloß eine Karte, welche aber auf sein bei dem ungarischen Regierungskommissariat einzureichendes Gesuch durch Beschluß der französischen Direktion auch auf seinen Vertreter übertragen

werden kann. Ausstellenden Gesellschaften, Anstalten und Unternehmern, sowie Theilnehmern von Kollektivausstellungen gebührt bloß eine Eintrittskarte für ihren gemeinsamen bevollmächtigten Vertreter.

* **Ermordung eines Finanzwachmannes.** In der Umgebung von Eisenstadt sollen Landleute einen Finanzwachmann bei Ausübung seiner Kontrollpflicht getödtet haben. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

* **Ohnmachtsanfall.** Der 26jährige aus Burbach gebürtige Martin Erhardt, der nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe aus der Strafanstalt Illava entlassen wurde, trat gestern 3 Uhr Nachmittag auf dem Raaber Bahnhofe ein und wurde dort plötzlich von einem Ohnmachtsanfall übermannt. Man brachte den Bewußtlosen ins Spital, wo er bald zu sich kam. Erhardt hat heute das Spital bereits verlassen.

* **Epidemien.** Im Eisenstädter Bezirke erkrankten 22 Kinder am Scharlach, 5 wurden geheilt, 2 starben, 15 sind in Pflege. In Süttör sind die Masern aufgetreten, in Bekény sind 18 Schulkinder an Ohrspeicheldrüsenentzündung erkrankt. In Schützen wurde eine Masernepidemie konstatiert.

* **Wuthkranke Hunde.** In Himöd biß ein zugelaufener wuthkranker Hund den Hund des Moriz Füzi. — In Babot erkrankte der Hund des Benedikt Horváth an der Tollwuth und biß zwei andere Hunde. — In Rajka (Wieselburg) wurde die Hundewuth behördlich konstatiert.

Vergnügungskalender.

25. Februar: Faschings-Liedertafel des Wirtschaftsbürger Männergesangsvereines im „Lannonia“.
26. Februar: Gesellschaftlicher Abend (Ländliches Blumenfest) des „Oedenburger Musikvereines“ in den Kaffinofalen.
3. März: Ball des „israelitischen Frauen-Wohltätigkeits-Vereines“.

Gerichtshalle.

— **Die erste Hauptverhandlung.** Gestern fand beim hiesigen kön. Gerichtshof die erste Schwurgerichtsverhandlung statt. Dieselbe wurde in Anbetracht dessen, daß ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung gelangte, bei geschlossenen Thüren abgehalten. Angeklagt war der Tagelöhner Josef Furcz a eines, gegen ein 12jähriges Mädchen verübten unsittlichen Attentates. Der Angeklagte wurde vom Advokatur-Kandidaten Dr. Wilhelm Dukavits vertheidigt, der mit Freude als Erster in diesem Saale das neue Verfahren begrüßt, an welches die Vertheidigung so große Hoffnungen knüpft. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einem Jahre Kerker und zu drei Jahren Amtsverlust. Nach der Publikation des Urtheiles richtete der Präsident v. Takáts im Sinne der neuen Strafprozeßverordnung zuerst an den Staatsanwalt die Frage ob er appellire. Derselbe meldete die Berufung an; ebenso machte der Vertheidiger von demselben Rechtsmittel Gebrauch.

— **Verleumdung eines Todten.** Der erste Straffall, welcher beim Bezirksgerichte nach der neuen Strafprozeßordnung erledigt wurde, war die durch Dr. Martin v. Szilvásy erstattete Anzeige des Hausmeisters Johann Salamón gegen den Zimmermann Peter Zeich, der sich über seinen vor 25 Jahren verstorbenen Vater in einem Gasthause geäußert hatte: „Dein Vater war ein schlechter Kerl, der hat im Jahre 1859, vor dem Feldzug etwas eingenommen, daß er nicht in den Feldzug gehen muß und als sie zur Bahn gingen, sagte er: „Hätte ich nur das nicht gethan! Der ist auch seitdem nicht gesund geworden“. Als Vertheidiger des Angeklagten fungirte der Advokat Abel Berecz. Bezirksrichter Friedrich Gonzalez sprach den Angeklagten schuldig und verurtheilte denselben zu 10 fl. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten.

Am 22. Februar 1900.

Wider Lorenz Friedl jun. aus Sopron wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung und Vergehens der leichten Körperverletzung, —
wider Rudolf Stockinger aus Sopron wegen Verbrechen des Diebstahls.

Telegramme.

Der König.

Budapest, 21. Februar. Se. Majestät der König hat sich von einer leichten Verkühlung, die er sich kürzlich zugezogen hatte, vollkommen erholt.

Die Nationalitäten-Politik Sjöell's.

Budapest, 21. Februar In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff Sjöell das Wort. Er erklärte, daß er sich aus vollstem Herzen der Nationalitätenpolitik des Ministerpräsidenten Koloman v. Széll anschließe. Er erjucht das Haus, keine Gegensätze zwischen der diesbezüglichen Politik der früheren und der jetzigen Regierung zu führen, sondern sich mit der Thatsache zu begnügen, daß im Wesen kein Unterschied zwischen beiden bestehe. (Stürmischer Beifall rechts.)

Ministerpräsident Koloman v. Széll replizierte Komjathy gegenüber, was sein Wollen anbelangt, so wolle er, was er sage. Die Verfolgung der Agitatoren sei nicht Alles.

Ein heilsames Resultat würde eine richtig angewandte Politik erzielen. Redner hat verhindert, daß Fremde unter dem Vorwande von Studien in Ungarn Agitationen betreiben. Mit Terrorismus könne man aber keine Liebe erzwingen. Muth und Liebe sei sein Motto. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der Krieg in Transvaal.

Bulawayo, 21. Februar. Die britische Streitmacht aus Rhodesien griff bei Krotodilspowls die Buren an, wurde jedoch mit Verlusten zurückgewiesen.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 21. Februar.

Gemeinsame Rente	99.75	Ang. Credit	187.—
U. Gold-Kronenrente	98.65	Pänderbank	118.75
4 ^o u. Kronen-Rente	94.40	Unionbank	16.—
U. Grundentlastgen.	94.20	Statabahn	136.80
Anglobank	124.50	Lombarden	27.30
Bankverein	135.80	Napoleonend.	19.30
Oesterr. Credit	235.60	Markt	118.27

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitredakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Zu vermieten per 1. Mai

Schwimmschulgarten-Restoration mit schönsten schattigen Bäumen, 4 Zimmer, Küche, 2 ganzgedeckte Veranden, 2 Kegelbahnen, 1 Musikpavillon, Keller und Boden: ferner im **Mühlgebäude Schwimmschulgasse Nr. 11**, 1. Stock: 3 Zimmer, 1 Kabinet, Küche, Speis, Boden, Keller, Holzlage, mit separatem Ausgang. Näheres zu erfragen bei Herrn **Stefan Szép Grabenrunde Nr. 43 1. Stock.**

Tüchtiger, zuverlässiger und solventer

Agent

für den provisionsweisen Verkauf von „Safran“ für Oedenburg mit Kanon gesucht. Gest. Offerten mit Referenzen unter „B. 1148“ erbeten an Saafenstein und Vogler Wien. (H. V.)

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen).

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

Sch. 52. zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.



Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung, mit unserer gesetzlich protocollirten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke,

zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depots in Oedenburg bei den Herren B. Lehmann und L. Molnár Apothekern.



muss nach dem einstimmigen Urtheile von Fachmännern und Autoritäten unbedingt als das Beste für Mund und Zähne angesehen werden, weil es das erste und einzige Mund- und Zahnwasser ist, welches durch bisher unerreichte desinficirende Kraft die Ursachen hohler Zähne und schlechten Mundgeruches beseitigt bei ungewöhnlich erfrischem Wohlgeschmack. Infolge dieser Eigenschaft ist „Kosmin“ auf allen beschickten Ausstellungen mit der goldenen Medaille prämiirt und wird täglich von höchsten Herrschaften gebraucht. Flasche fl. 1.—, lange ausreißend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien.

Ein schöner

Oberlörner

mit Ziegel gebautem Wohnhaus, Brunnen, Holzhaus etc. gut erhalten **wunderbare Lage**, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei

Johann Steiner

Auskunfts-bureau

Sopron, P. Müllergasse

Telefon Nr. 137.

SCHON 6. TEN MARZ
UNWIDERRUFLICH
LETZTE ZIEHUNG DER
GROSSEN WOHLTHÄTHIGKEITS-
LOTTERIE
ZU GUNSTEN DES
POLIKLINISCHEN VEREINES (SPITAL)

100,000 KRONEN

1 TREFFER
à 5000, 1000 etc. etc.
KRONEN WERTH
BAAR MIT 20% ABZUG.

LOSE à 1 KRONE empfiehlt:

die Verwaltung der Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Budapester Poliklinischen Vereines (Spital), IV., Kossuth-Lajos-utca 1, ferner alle Banken, Wechselstuben, Postämter, Kassen der kön. ung. Staatsbahnen, Trafiken etc. 1228